

die Wiederherstellung der katholischen Religion und die Unterdrückung der Häresie erhielt er auch die Weinamen Apostolus Styriae und Mallois haereticorum. Außerdem entlastete er das Bisthum von Schulden, erhielt vom Erzbischof Wolf Dietrich im J. 1594 die Herrschaft Leibnitz sammt dem Landgerichte geschenktweise, errichtete im Schlosse Sedau ein Zeughaus, bereicherte die sogen. Bibliotheca Seccooviensis, welche manche Handschriften und seltene Druckwerke enthält, und stiftete Freiplätze in dem Convicte zu Graz. Von seiner gründlichen theologischen Bildung und Verehrsamkeit zeugen einige von ihm veröffentlichte Schriften, wie die Rede, welche er bei Ertheilung der niederen Weihen an Erzherzog Leopold hielt (lateinisch und bedeutend erweitert Graz 1601), seine Predigt über die „Reifung des heiligen Altarsacramentes unter einer Gestalt“, insbesondere seine „Zwo Predigten von dem hochheiligen Sacrament der Firmung“ (2. Aufl. Graz 1603) u. a. Auch für das materielle Wohl des Vaterlandes war Brenner thätig, so z. B. auf dem Reichstage zu Regensburg 1597, wo er die Noth Innerösterreichs wegen der Türkeneinfälle ergreifend schilderte. Der erzherzoglichen Familie in Graz war er treu ergeben und unternahm in Angelegenheiten derselben mehrere Reisen; 1609 wurde er zum geheimen Rathe des Erzherzogs ernannt. Nach einer allseitig gesegneten Wirksamkeit resignirte Bischof Brenner 1616, starb aber schon 14. Oct. 1616. 34. Jacob I. Eberlein von Rottenbach (1615—1683) war ein Neffe Brenners, in dessen Geiste er mit vielem Erfolge fortwirkte. Er war geboren 1575 im Schlosse Brandenburg bei Ulm, studirte 1590—1596 in Graz und bis 1601 in Rom im Collegium germanicum, wurde 1607 zu Graz Doctor der Theologie, Erzieher bei Erzherzog Karl, einem Bruder Erzherzog Ferdinands, 22. Aug. 1615 in Salzburg als Bischof von Sedau confirmirt und 30. Aug. consecrirt. Er war sehr thätig für die Heranbildung eines tüchtigen Clerus, hielt 1617—1618 eine allgemeine Visitation in Steiermark und erhielt 1616 Acht und Bann in der bischöflichen Herrschaft Leibnitz. 35. Johann IV. Marcus Graf von Altringen (1683 bis 1684), ein Bruder des aus dem 30jährigen Kriege bekannten kaiserlichen Generals Altringen, erhielt von diesem einen Theil der Bibliothek des Herzogs von Mantua und reichte denselben der Bibliotheca Seccooviensis ein. 36. Maximilian Gaudolph Graf von Rilenburg (1684—1688), erst Domherr zu Salzburg und Eichstätt, 1684 Bischof von Lavant, 11. Juni 1684 als Bischof von Sedau confirmirt, 30. Juli 1688 zum Erzbischof von Salzburg gewählt, 1688 Cardinal, starb den 3. Mai 1687. 37. Wenzel Wilhelm Graf von Hoffkirchen, zum Bischof consecrirt 9. Aug. 1688, starb 1689. 38. Johann V. Ernst Graf von Thun (1679—1687) ward am 30. Juni 1687 zum Erzbischof von Salzburg gewählt und starb als solcher 1709. 39. Rudolf Joseph Graf von Thun (1687—1702). Unter ihm wurde der

langwierige Exemtionsstreit durch den Vergleich vom 11. Januar 1701 zwischen Bisthum und Stift Sedau beendet und die eremte Stellung des letztern anerkannt. 40. Franz Anton Rudolf Graf von Wagensberg (1702—1712) ward Bischof von Chiemesee und starb als solcher 1723. 41. Joseph I. Dominicus Graf von Lamberg (1712—1723) hatte in seiner Jugend an verschiedenen Anstalten und zuletzt in Rom studirt, wurde Referendarius utriusque Signaturae, Propst in Mattsee, Dompropst zu Passau, zeichnete sich als Bischof von Sedau durch kirchliche Gesinnung und Seeleneifer aus, wurde 2. Jan. 1723 zum Bischof von Passau gewählt, ward 1738 Cardinal, starb 30. Aug. 1761. 42. Karl II. Joseph Graf von Rilenburg (1723—1724) wurde Bischof von Chiemesee. 43. Leopold II. Anton Eleutherius Freiherr von Firmian (1724 bis 1727). Seit 1718 Bischof von Lavant, 1724 von Sedau, wurde er 1727 zum Bischof von Laibach ernannt, aber noch im selben Jahre am 4. October zum Erzbischof von Salzburg gewählt. 44. Jacob II. Ernst Graf von Liechtenstein (1728—1738), früher Domherr zu Salzburg und Olmütz, 14. März 1728 zum Bischof von Sedau consecrirt, 1738 zum Bischof von Olmütz und 1745 zum Erzbischof von Salzburg gewählt. 45. Leopold III. Ernst Graf von Firmian (1739—1763) administrierte 1748 auch das Bisthum Trient und wurde 1. Sept. 1763 zum Bischof von Passau gewählt. Unter diesem wie seinem nächsten Nachfolger 46. Joseph II. Philipp Graf von Spaur, Pläum und Waldr (1763—1779) wurden von Seite der Kaiserin Maria Theresia verschiedene Maßregeln gegen den in einzelnen Gegenden Obersteiermarks sich zeigenden Krypto-Protestantismus getroffen; in Bürgg und Etal wurde eine Anzahl von Bewohnern zur Emigration nach Siebenbürgen gezwungen, in Zudenburg und Rottenmann wurden Conversionshäuser, an anderen Orten Missionsstationen errichtet, doch ward kein besonderer Erfolg erzielt. Bischof Spaur, welcher mehrere neue Pfarreien errichtete, zu dem von Stadtpfarrer Bertholbi in Graz 1742 gegründeten Priesterhause 10 000 Gulden schenkte und überhaupt durch Wohlthätigkeit wie Amtseifer sich auszeichnete, wurde 26. Mai 1779 zum Bischof von Brigen gewählt. 47. Joseph III. Adam Graf von Arco (1780—1802) war seit 1764 Weihbischof in Passau, 1776 Bischof von Königgrätz und Domherr zu Salzburg, ward 1. Jan. 1780 Bischof von Sedau, restaurirte den Bischofshof in Graz, verlegte den bischöflichen Sitz für immer von Sedau nach Graz, war sehr leutselig und dadurch sowie durch seine Wohlthätigkeit sehr beliebt. In kirchlich-politischer Beziehung hing er den Grundsätzen des Josephinismus völlig an; er war auch der einzige unter den Suffraganen von Salzburg, der die Kaiserliche Punctation unterzeichnete. 48. Johann VI. Friedrich Graf von Waldftein und Wartenburg-Durg (1802—1812) hatte Manches zu leiden bei der